

Halle'sches Tageblatt.

Dreißendachzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureauz.

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Monatenspreis monatlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Halle oder deren Raum 15 Pfg.

Nr. 106.

Sonntag, den 7. Mai.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei A. W. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg“, Königstraße 20, Ludw. Kramer, Diemich.

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch den 10. Mai 1882 Nachm. 4 Uhr.

- Beratung und Beschlußfassung über:
- Öffentliche Sitzung:**
- den Entwurf eines Vertrages über den Bau und Betrieb einer Straßenbahn;
 - den Antrag auf Vorlegung der Rechnungen der Gas-Anstalt z. zur Prüfung;
 - die Erteilung des Aufschlags zum Mietzgebote für das Haus alte Promenade 15.
 - die Mitteilung des Magistrats bezüglich der Magistrats-Beamten;
 - die Mitteilung des Magistrats bezüglich des Waplausführers.
- Geschlossene Sitzung.**
- die Verlegung eines Beamten aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse;
 - die Mitteilung des Magistrats bezüglich eines Straf-antrages.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
J. B. Dr. Schrader.

Politisches Tagesbild.

Das Haus der Abgeordneten in Oesterreich nahm unvorbereitet nach den Ansuchen der Zolltarifklassen Schlachtwiech, Stechschick, Wildpret, thierische Produkte an. Nach den vom Instruktionsplatz gemeldeten Nachrichten sind die Aufständischen im Bezirk Jupa und in Oberporje geschlagen worden. Der Verlust der Oesterreicher ist unbedeutend.

Das unmittelbare Bestehen einer Kabinettskrisis in den Niederlanden wird angezweifelt, und zwar als direkte Folge eines Votums der dortigen Zweiten Kammer. Dieselbe nahm nämlich nach fünfzigtägiger Debatte über die Frage des Grundbesitzerunterwerfs durch Eingeborene in Niederländisch-Indien mit 42 gegen 36 Stimmen eine Tagesordnung an, welche das Vorgehen des Ministeriums in dieser Angelegenheit tadelt. Der Kolonialminister demissionierte bereits. Die Regierung legte der Kammer den Entwurf einer Anleihe von 83 Millionen vor.

Das soeben den französischen Kammern vorgelegte Gelbbuch über Ägypten, welches nur die Zeit bis zum August 1880 behandelt, ergibt das feste Zusammengehen Deutschlands und Oesterreichs bezüglich der französisch-englischen Vorschläge, unweicht um Italiens und Russlands Wünsche, ihren besonderen Einfluß auf die ägyptischen Angelegenheiten geltend zu machen.

Flavie.

Novelle von Ferd. Jozewicz.
(Fortsetzung.)

Im Empfangszimmer standen währenddessen Widorff und Wally's Mutter, einander gegenüber. Einem Rathe seiner verschlagenen Kleinen folgend, hatte der Ober-Leutnant sich der Gräfin melden lassen und nicht dem Grafen.

Die Dame regierte das Haus, sie würde es aber vermehrt haben, hätte Widorff sich zuerst an die Vater gewendet. Nun hatte er die Gräfin um eine Unterredung bitten lassen; doch die stolze Frau, welche des Fürsten Warte eben so gut hatte vorfahren sehen, wie Wally, wartete erst den Bericht darüber ab, zu wem Wladimir komme.

Seine Durchlaucht ließen sich bei Fräulein von Gerstau melden. Die Gräfin senkte beim Empfang dieser noch nicht ganz unerwarteten Nachricht.

Sage dem Baron, daß ich zugleich bei ihm sein werde. Der Diener ging.

Unruhig schritt sie mehrmals auf und nieder. Es bleibt nicht Anders übrig, als Ja und Amen zu sagen! Ich kann doch nicht zugeben, daß Wally's Gesellschaftin, die ziemlich gleichalterig mit ihr ist, sich frischweg einem Fürsten verlobt, während die Kontesse jung bleibt.

Ganz anders stellt sich die Sache dar, wenn es eine Doppelverlobung und eine Doppelscheide gibt. Dann ist es die Liebe, deren Allgemeint in beiden Fällen alle äußeren Hindernisse besiegt und man lobt zuletzt gar mein weiches Herz. Uebrigens ist er ein guter Junge, dieser Widorff — nur seinen Oberleutnant soll er fahren lassen. Er bekommt ja doch die Güter; mag er deren Verwaltung lieber bald übernehmen.

Sie verließ ihr Douvoir — kurz ehe die Kontesse dasselbe betrat.

Mit pochendem Herzen und flackernden Lippen hielt Werner seine wachstüchtige Axt, an das warmflughende Mutterherz, dem des geliebten Kindes Glück um Klüftchen auf Rang und Stellung nicht feil sei und an das er sich

In England herrscht fortwährend große Erregung ob der Freilassung der irischen Agitatoren. Forster gab die Gründe an, die ihn veranlaßt hätten, von seinem Posten zurückzutreten. Er habe der Wiederfreilassung der Verhafteten seine Zustimmung verweigert, weil er der Ansicht sei, daß die Freilassung derselben zu neuen Verbrechen ermutigen werde, er würde dieselben nicht freilassen haben außer gegen die öffentliche und formelle Verpflichtung Parnell's und der übrigen Verhafteten, daß sie nicht fortfahren würden, den Gesetzen Treu zu bieten.

Anlässlich des kürzlich ergangenen russländischen Baron v. Nolde verübten Mordverbrechens wird in der „Köln. Ztg.“ der Vorwurf an die Adresse der russischen Regierung gerichtet, daß sie die Wähler in ihrer beherrschenden Thätigkeit gewähren lasse. Einmitleid sollte verabschiedet werden. Ignatieff hätte ihm aber gestattet, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Wie neuerdings behauptet wird, ist Kolosoff, der berüchtigte Räufhändler, doch nicht gefasst, und seine Person nicht mit der des verhafteten gefälschten Nihilisten Bogdanowitsch identisch. Letzterer hätte dies dem Kaiser gegenüber selbst erklärt. Die russische Regierung findet in dem Attentat auf den deutsch-russischen Baron nur den Ausfluß persönlicher Rache. Wie sich die russische Regierung bei den unheilbaren inneren Zuständen und dem herausfordernden Gehaben hervorragender Russen gegen das Ausland über das Weichen der russischen Fonds aufhalten kann, ist unerfindlich. — Der Fürst von Bulgarien wurde vorgestern von dem Kaiser und der Kaiserin in Gatschina empfangen und zum Frühstück eingeladen. Der Fürst ist gefahren aus dem Hotel Demuth in das Winterpalais übergesiedelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

Der Reichsanwalt ist leider durch körperliches Unwohlsein momentan verhindert, die so dringende wünschenswerthe Entscheidung über die ferneren parlamentarischen Dispositionen herbeizuführen.

Der Erbprinz von Meiningen, bisher Kommandeur des Jäger-Bataillons im 1. Garde-Regiment z. B. ist in den Großen Generalstab versetzt worden.

Das preussische Staatsministerium hielt im Reichstage heute Nachmittag eine Plenarsitzung. Abgeordnete wollten vermuten, daß es sich um Stellungnahme der Regierung zu der morgigen Vernehmung des Abgeordnetenhauses über das Verwendungsgebot und um weitere Dispositionen über die Landtagsarbeiten gehandelt haben möchte. Ausererzits wollte man wissen, es würde über

diese Angelegenheit erst morgen eine Entscheidung getroffen werden. Es wird vielfach angenommen, daß man wegen dieser Angelegenheit nicht auf weitere Verzögerung der Landtagssession bringen, sondern diese in der ersten Hälfte der nächsten Woche endlich schließen wird.

Die erste Beratung des Tabakmonopols soll erst am Mittwoch stattfinden. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ist nicht mehr zu bezweifeln. Die Sozialdemokraten motiviren ihre Zustimmung zur kommissarischen Beratung namentlich damit, daß sie die Lohnfrage eingehender zu besprechen und in Bezug auf dieselbe Parallelen zwischen der Privat- und der Staatsindustrie zu ziehen beabsichtigen. Gegen das Monopol liegen bereits 399 Petitionen vor, für dasselbe nur eine Einrede. Für das Zustandekommen des Regierungsvertrages ist bekanntlich die Centrumspartei maßgebend. Die Germania, der offizielle Moniteur der Partei, wendet gegen den Artikel der „Proo-Korr.“ über das Monopol. Sie wirft ihr staatskommunistische Verirrungen vor und will nicht, daß Industrielle und Händler sich zu Gunsten des Steuerstaats begeben lassen. Noch verlor.

Die offizielle Einladung des Reichstages zur Eröffnung des Gottardtunnels ist heute eingetroffen. Es ist zu bedauern, daß die Einladung in eine so arbeitsreiche und wichtige Session fällt.

Bei der Debatte über die Abänderung des Zolltarifs beabsichtigen die liberalen Parteien die gesammte Frage der Lebensmittelpolitik erneut zur Beratung zu bringen.

Die N. A. Z. ist autorisiert, mitzutheilen, daß trotz der neuen Einrichtung, nach der der Sommer-Fahrplan der deutschen Eisenbahnen erst am 1. Juni erscheint, doch schon, wie früher, vom 15. Mai an Vorkahrungen getroffen werden, daß dem nach den Wärdern reisenden Publikum alle Verkehrserschwerungen fern gehalten werden.

Aus Anlaß der vielen Klagen und Beschwerden, welche nicht bloß von Fachmännern, sondern auch von Laien über den Handel und den Betrieb der Geheimmittel laut geworden, hat die Pharmakopolkommission bei ihrem Zutritt am 4. April eine Resolution an den Herrn Reichsanwalt gefaßt, worin sie denselben ersucht, die Geheimmittelfrage geleglich zu regeln.

Deutsche Sozialisten haben in New York in den letzten Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken gewußt. Am Sonntag, 30. April, wurde in New York der Grundstein zu einem Irödel'schen Kindergarten in feierlicher Weise gelegt. Die New Yorker Sozialisten wollten nach dem Festplatz in feierlichem Zuge, die rotze Fahne an der Spitze, durch die Straßen marschiren, der Polizeichef Walling verweigerte die Erlaubnis dazu, worauf von

flüchlich zuerst wende, vorgehend den Bestimmungsberechtigten des Vaters.

Das wirkte, das schickte sich vorzüglich in die Situation. Die Gräfin lächelte weit herzlischer, als sie sich vorgenommen hatte, verwarf jedoch keineswegs ihre Bedingungen. Natürlich war er bereit, sofort seinen Degen abzulegen, obgleich er seinen Beruf leidenschaftlich liebt, und er strahlte von Ueberzeugung und Glück. So leicht hatten seine kühnsten Träume ihren den Sieg nicht ausgemalt.

Zunächst war es nun schwer, Wally aufzutreiben. Einer Zoje gelang es endlich, die kleine Thronenreihe zu entdecken, und auf der Stelle stellte sie jauchzend, das liebe Gesicht noch ganz gebadet von den Tränen ihres bitteren Himmels, in die Arme ihres guten, theuren, prächtigen, geliebten, herzigen Werner. Erst als sie bei der Mama sich bedante, fand sie Zeit, ihre Thronen zu trocknen, die doch bald wieder aufs Neue hervorbrachen. Lachen und Schluchzen, Schluchzen und Lachen, nein, dieses Glück war doch gar zu groß!

Mit einem Male blickte das glückliche Schelmengesichtchen, ungemein ernsthaft. „Meine Flavie!“ rief sie, — und fort war sie.

Gerade in die Arme ließ sie „ihrer Flavie“ und in die Hände klatschte sie vor Freude, daß sie dieselbe am Arme des Fürsten sah.

Nun nimm aber auch meinen Glückwunsch als den ersten und dagegen bringe Du mir den Deutigen dar. Ja, ja, stamme nur. Alles programmatisch, wie ich Dir gesagt habe! Nun muß natürlich Mama herein willigen, daß gleich heute Abend an petit comité die beiden Verlobungen proklamiert werden. Viele Gäste, rauschende Feste will ich dabei nicht, das kommt zur Hochzeit zurecht. Und was ich Ihnen sagen wollte, Fürst: Hüten und gegen Sie meine Flavie, die das beste, edelste Mädchen auf Gottes weiter Welt ist, ein wahrer Edelstein, deren nachsichtiger Freundschaft ich für mich und für meine Tochter nicht würdig bin. Ihnen gönne ich sie freilich, ja sogar Ihnen ganz allein. Und nun kommt zu Mama, zu Werner.

Sie besorgte das Sprechen ganz allein, ohne jegliche

Beihilfe, bis sie wieder zu ihrem Werner kam. Von da an hatte sie nur für ihn Zeit und der Fürst konnte ungestört mit der Gräfin unterhandeln. Dann sagten die beiden Herren noch zu, daß sie zum Souper erscheinen wollten, und verabshiedeten sich. Bei ihrem Gemahle würde die Gräfin selber Widorff's Sache führen, hatte sie ihm versprochen. Er hatte durchaus nichts dagegen. Aber sich in den Wagen des Fürsten zu setzen, wie dieser ihn einlud, das paßte ihm nicht; jetzt mußte er im Sturmstreich zu seinen Kameraden. Der Fürst war ihm viel zu ernst, völlig unsympathisch im Augenblick.

Das Souper verlief sehr still. Vor seinen heute wenig zahlreichen Gästen hielt Graf Soltschan eine gedrechselte Rede, worin er von dem besondern Vergnügen sprach, das es ihm bereite, mittheilen zu können, daß die Fremdbin seiner Tochter, der Lieblich seiner Gattin, Flavie, die Waise, Flavie, die Künstlerin, sein Haus vor vielen auszeichnend dadurch, daß sie sich hier dem gelehrten, tinsengleichen, kunstliebenden Fürsten verlobt. Wally's wurde nur nebenher erwähnt, auf besonderen Wunsch der Gräfin, die nicht wollte, daß von der Verlobung ihres einzigen Kindes mit einem simplen Baron viel Aufhebens gemacht würde. Beim Abschied ließ der Fürst in des Grafen Händen eine Umweisung auf seinen Vantier für Flavie. Der Graf gab das Papier schleunigst an seine Frau, diese wieder an Flavie mit der Bitte, sie möge selber für ihre Verbindnisse sorgen, sie habe ja auch den besten Geschmack, so daß es ein Unrecht wäre, ihr aus ungerathfertiger Parteilichkeit fremden Ungehorsam aufzubringen.

Flavie nahm den Schein, ohne darüber ein Wort zu verlieren. Am nächsten Morgen aber, als Wally noch schlief und träumte, hüllte sich die Braut des Fürsten in einen unscheinbaren Mantel, trat in den Abend des Kunstbändlers, welcher bisher ihre Wäber gekauft, und ließ durch diesen Mann den Schein umlegen. Einem Theil des erhaltenen Geldes pachte sie noch im Geschäftsfisloale des Kunstbändlers ein und brachte es darauf selbst zur Post — adressirt an den Arrenarzt Doktor Seifert am Rhein.

Mit Wally sich endlich vom Lager erhob und in noch sehr tiefem Nöglig das Erkerzimmer betrat, fand sie die

sozialistischer Seite Drohungen gefährlicher Art ausgesprochen wurden. Am Sonnabend erhielten die Herren Cyrus Fiedl und Wanderbilt in Newyork Briefen aus dem Hause, auf der einen Hand ursprünglich die Adresse des Herrn Walling, die jedoch in die Wanderbilt's umgeändert worden war und zwar dem Anschein nach von der ungeliebten Hand eines deutschen Arbeiters. Diese Maschine war auch in ein Exemplar der deutsch-socialistischen „Volkzeitung“ gewidelt.

Ueber den Werth der Sezession läßt sich die „Nat.-Ztg.“ im Hinblick auf den heute in Berlin zusammengetretenen liberalen Parteitag folgendermaßen äußern: Gerade vom Standpunkt der gemäßigteren Richtung des Liberalismus aus muß die Sezession heute als unbedingt gerechtfertigt durch die Ereignisse erscheinen: ohne diesen Entschluß des linken Flügels der früheren, ungetheilten nationalliberalen Partei würde die Fortschrittspartei jetzt wahrscheinlich doppelt so stark sein, als selbst nach der Verdoppelung, welche sie durch die letzten Reichstagswahlen erlangte hat. Die Sezession hat sich als das angemessene Mittel erwiesen, den verschiedenen Richtungen innerhalb des deutschen Liberalismus die ihnen gebührende Vertretung zu wahren; dieselben zu gemeinsamem Handeln fest zusammenzufügen, ist bisher nur in unzureichender Weise gelungen; bald hat es am Widerstande der Nationalliberalen, bald an dem der Fortschrittspartei gelegen, daß man damit noch nicht weiter gekommen ist.

Deutscher Reichstag.

Nachdem der Abg. Freiherr v. Frankenstein beim Beginn der gestrigen dritten Sitzung die Wahl zum ersten Vizepräsidenten dankend angenommen hatte, tritt das Haus in die erste Beratung der Abänderung der Gewerbeordnung.

Der Abg. Laeser erkennt gern an, daß die Regierung dem reaktionären Ansturm gegen die Gewerbeordnung eine gewisse Mäßigung gegenüber gesetzt hat und daß sich der gute Wille zeigt, die Gewerbeordnung nicht zu erschüttern. Er befürchtet allerdings, daß bei der Beurtheilung der Zulässigkeitsfrage des um eine Konzession nachsuchenden der polizeilichen Willkür Thür und Thor geöffnet ist. Was soll es z. B. heißen, daß einem Arzte die Approbation entzogen werden kann, wenn er sich seines Berufes unwürdig gezeigt hat? In Breslau ist im Jahre 1848 aus politischen Gründen dem Arzt Borchard die Konzession entzogen worden und er ist heute einer der angesehensten Aerzte in Wandsbeck. Wird nach dem neuen Gesetz ferner ein Witz mit dem Landrath sich nicht vertragen, so erhält er nicht die Erlaubnis zu Musikaufführungen. (Zustimmung links.) Bei den Wahlen haben vielfach, besonders in Schlesien, sich Mißbräuche der obrigkeitlichen Befugnisse gezeigt (Widerspruch rechts). — Bezüglich der Hausierer macht Redner die Regierung auf die Ansicht Moritz Wohls aufmerksam, der eine Schädigung des Hausiergewerbes für eine wirtschaftliche Schädigung der Nation betrachtet. Unter wiederholtem Gelächter der Redner nimmt dann Laeser die Waaren der armen Hausierer und diese selbst in Schutz, die mit saurem Schweiß sich ihren kümmerlichen Gewinn verdienen. Für das platte Land ist das Hausiergewerbe schlechterdings unentbehrlich. Sollten die neuen Bestimmungen Gesetz werden, so würden fast die meisten Hausierer auswandern. Viele dieser Hausierer werden nun der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen. Das einzelne Gegenstände dem Hausiergewerbe entzogen werden müssen, damit erklärt sich Redner entgegen. Der Stand der Handlungsfreiheit, einer der angelegentlichsten Punkte (Weiterkeit rechts), soll so tief wie möglich herabgedrückt werden, sie sollen Hausierer werden, die unaufgefordert nicht in ein Haus ein-

Freembin vor der Staffelei sitzend bei dem Entwurfe einer Landschaft.

Mein Gott! wie die Kleine voller Stammen und blüht in der Tapetenstube liegen. — Du arbeitest! Hast Du denn sonst gar nichts zu thun? Ich weiß mich vor lauter Beschäftigung keinen Rath, die Hochzeit steht sozusagen vor der Thür, es giebt so rasend viel zu bedenken und zu besorgen.

Das Du Dich vor lauter Arbeit nicht aus dem Bette findest, kleine Vanzhalsläuferin.

Ja, spottet nur! Ich denke doch an ihn, an Werner, im Wachen und im Traume. Die ganze Nacht hab' ich von ihm geträumt, nur allein von ihm — und er war mein erster Gedanke, als ich erwachte. Du jedoch? Fröhlich auf und an die Staffelei! Beschäftigt Dich denn gar nicht der Gedanke an Deinen Verlobten?

Doch, Wally! Für ihn ja male ich eben jetzt ein Stück Italien, wo er die schönsten Stunden seines Lebens verbrachte. Auch zeichne ich hier in die Ecke die Sternenschlume, das Symbol und den Talisman unserer Verbindung, damit er erkenne, wie das Bild ausdrücklich für ihn gemalt ist. Wally schlingt die Hände in einander.

Was für Brautleute! rief sie mit fast entrüstetem Pathos. Er hat in Italien die schönsten Stunden seines Lebens verbracht ohne — und Du malst ihm Erinnerungen an! diesen! Und wach' eigenhimmlicher Gedanke, Dich Stellaria zu nennen, Dir, der Strahlenden, einen Namen zu geben nach solch' einfältigen Blüthen, da Du doch so treffend und schön Flavie heißest. Man könnte sich vom Frost angewandelt fühlen bei alledem. Aber warte, das wird ich anders werden, wenn er Dich erst bitten wird, Du mögest gar nichts Anderes thun, als nur immerwährend ihn ansehen — oder wenn er Dir zu Füßen sitzen wird, der überhöchste Mensch, schwärmerisch feusend: So laß mich sitzen ohne Ende — oder: Du Stern der Liebe, Stern der Hoffnung, oder sonst etwas Mythisches, Empfindliches.

Dahs, wo bleiben dann Pinsel und Palette, wo Erinnerungen an seltsame Stunden, Sternenschlumen und all solcher Plunder!

treten dürfen. Die Bestimmungen, durch welche Schriften und Bücher kopirt werden dürfen, geben der Verwaltungsbehörde Befugnisse, die einer nicht unparteiischen Regierung nicht gegeben werden können. Es werden viele Behörden nur konservative Schriften für patriotisch erklären. Die Regierung will das deutsche Reich ganz in die Fächerhülle der preussischen Polizei hineinziehen. (Beifall links.)

Abg. Hartmann (Pflanzen) begrüßt die Vorlage sympathisch, obwohl er nicht alle Ausstellungen Laeser's ungeduldsfertig findet. Die Wanderlager müssen aufhören. Der Geschäftsverkehr der Handlungsfreienden wird nicht herabgedrückt, sondern höher gestellt. Die Kommission wird die Väter der Hausierbestimmungen zu untersuchen haben. In einzelnen Fällen möchte die konservative Partei noch weiter als die Regierung gehen. Redner verlangt namentlich obligatorische Arbeitsbücher. Ein ordentlicher Arbeiter schämt sich in Sachen nicht des Arbeitsbuchs. (Widerspruch der Socialdemokraten.) Redner erntet am Schluß den Beifall der Rechten.

Abg. Büchtemann (Magdeburg) polemisiert ganz entschieden gegen die polizeiliche Bevormundung des Arbeiters. Die Bestimmungen betreffs der Hausierer und Handlungsfreienden werden das Denunciantenthum wieder in Blüthe bringen. Auch wird es so kommen, daß durch die Erschwerungen der Kopirfrage die mühslichen Bücher nicht in die Hände der Randleute kommen werden; für die Einschmuggelung laizier Bücher werden sich Mittel und Wege doch finden.

Der Bundeskommissar Geh. Rath Bökler bestritt, daß die Vorlage eine Wunde in die Gewerbeordnung lege. Sie bleibt sogar noch hinter Anträgen zurück, die gerade aus den liberalsten Kreisen kamen. Das Verwaltungsstreitverfahren bleibt bestehen. Aus dem Hausiergewerbe und dem Stande der Handlungsfreienden sollen entsprechend den Wünschen der Kaufmannschaft nur die schlechtesten Elemente ausgemerzt werden. Die Freiheit, wo sie berechtigt ist, soll bestehen bleiben, nur nicht in Unordnung ausarten. (Beifall rechts.)

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr.

Ämtlicher Bericht

über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Mai 1882.

Entschuldigt sind die Herren: Oneist, Knoblauch, Kilburger, Dehne, Sachs.

Urlaub wurde bewilligt Herrn Str. vom Hagen auf 8 Wochen.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Staud und Herr Stadtbaurath Vohausen.

Vorsitzender: Herr Direktor Dr. Schraber.

Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Herr Friedrich, Korreferent Herr Böding: Nachdem der Entwurf des mit einem Unternehmer über den Bau und Betrieb einer Straßen-Eisenbahn in der Stadt Halle abguschließenden Vertrages den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in der ersten Lesung gemäß einer nochmaligen eingehenden Beratung der für diese Angelegenheit eingesetzten gemischten Kommission unterzogen und in verschiedenen Punkten abgeändert, auch der aus den juristischen Mitgliedern der Versammlung zusammengesetzten Redaktions-Kommission, deren Beratungen die Mitglieder des Magistrats-Collegii Jordan und Orpander beigegeben

haben, unterbreitet worden ist und der Magistrat sich den Beschlüssen dieser Kommissionen angeschlossen hat, überreicht letzterer den abgeänderten Vertragsentwurf mit dem Ersuchen, denselben genehmigen zu wollen.

Die Versammlung genehmigt die §§ 1 und 2 des Vertrages in der vorliegenden Fassung ohne Diskussion, sie lehnt die zu § 3 gestellten Anträge der dahelst aufgeführten Bahnhöfen, den Beschlüssen der ersten Lesung gemäß, die Anien: „Bahn von Thurn, — neue Promenade — Moritzbrücke“; „Bahnhof — Thüringerstraße“ — event. „Bahnhof — Königs- und Merseburgerstraßen-Kreuzung“; „Magdeburgerstr.“ — Wüdnitzweg bis Bernburgerstraße — wieder hinzuzufügen, und die Linie: „Klein-schmieden — große Ulrichstraße“ — zu streichen, — ab und beschließt zu § 4, daß die äußere Breite der Wagen, gemäß der Festsetzung in erster Lesung, 1,90 m betragen soll, — nicht nur 1,75 m, wie es im vorliegenden Vertrage heißt.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung mußten der vorgeschriebenen Zeit halber vertagt werden.

In geschlossener Sitzung erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage des ehemaligen Kontrolhauses am Schimmelthore einverstanden.

Referent Herr Friedrich: Sie haben Ende v. J. und Anfang d. J. die auf Grund der Kommissionsbeschlüsse festgestellte Vorlage über eine zu erbauende Straßeneisenbahn im Plenum durchberathen, nach der ersten Lesung in die gemischte Kommission verwiesen, sodann eine Redaktionskommission von juristischen Mitgliedern, zu denen der Magistrat zwei juristische Mitglieder deputirte, eingesetzt und sich eine zweite Lesung im Plenum vorbehalten. Die gemischte Kommission, die Redaktionskommission und der Magistrat haben den Entwurf einer erneuten Beratung unterzogen und so kommt er jetzt zu Ihnen zurück, nachdem der Magistrat sich im Besonderen mit den Abänderungen der Kommissionen einverstanden erklärt hat. Auf Einzelheiten eingehend betont Referent, daß die gemischte Kommission bemüht gewesen ist, anerkannte Härten zu mildern, somit ist die Forderung gestellt, daß ein leistungsfähiger Unternehmer zu finden sein wird. Der Magistrat denkt sich die Behandlung der Sache so, daß durch Gemeinde-Beschluß festgesetzt werden soll, das Unternehmen öffentlich auszuschreiben und sodann dem leistungsfähigen Unternehmer das Submissionsformular überlegend werden soll. Aus den Motiven des Entwurfs ist hervorzuheben, daß die wichtige Abänderung sich auf die Frage der Provinzialstraßen bezieht, der Magistrat hält dafür, daß die Provinzialstraßen in unsern Besitz übergeben werden, obgleich der offizielle Abschluß noch nicht perfekt geworden ist. Der Magistrat schließt ferner in § 4 das Demeerische Oberaufsystem völlig aus, wünscht eine Vereinfachung hinsichtlich der Kauttionen der Unternehmer und will an die getroffene Bestimmung bezüglich der großen Ulrichstraße nicht gebunden sein, die übrigen Abänderungsvorschläge sind untergeordnet. Weiter Referent erklärt sich zum Schluß gegen eine nochmalige Generaldebatte, da alle wichtigen Punkte bei den einzelnen Paragraphen bequem erledigt werden können.

Es knüpft sich hieran eine kurze Debatte über die geschäftliche Behandlung der Vorlage, in welcher Herr Betsch den Vorschlag macht, von der Beratung der einzelnen Paragraphen Abstand zu nehmen und an den bestimmten Stellen die Wünsche vorzutragen. Dieser Vorschlag wird vom Herrn ersten Bürgermeister Staud e mit dem Hinweis auf die Dringlichkeit der Frage unterstützt. Der von Herrn Krowoski eingebrachte Antrag auf eine

Vergangenheit derselben — berichtigte Wally — ließen die unjüngsten Gerichte mit, obgleich die Stradelli doch kaum mehr als siebzehn Jahre zählen könne. Sie wurde allgemein das „Nordlicht“ genannt, welchen Namen ihr ein reicher Russe, oder sonst ein nordischer Bar, sollte gegeben haben, als sie seine Werbung abwie. Auch sollte der Name trefflich auf sie.

Stradello sei sie wohl durch ihre Stimme, deren Allgemeint den mächtigsten Hörerkreis überflutete, gleichwie jener polarische Feuerstein den Himmel, aber ebenso kalt und starr auch wäre sie. Venksten? O ja. Erwärmen? Nein. Ihre Kunst sei titanenhaft; aber man würde abgestoßen durch das Gefühl, sie sei selber der Gipfelhöhe genau sich bemüht sei, darauf sie tiefe. Da sie Flavie mit ihrer höchsten Begeisterung, mit ihrer Herzgewärme doch unendlich mehr lieb.

Das war der Hauptinhalt des Briefes, welchen Flavie zunächst allein las, da der Fürst gerade nicht zu Hause war. Als er dann gekommen, sah er im Garten die ihr und nahm den Ehe, welchen sie selber ihm bereite. Sie erklärte dabei von dem Briefe und that fast zusammen, als er bei der Erwähnung jener Sängerin von seinem Sitze aufsprang. Sein sonst so ruhiges Antlitz war erregt, wie Flavie noch niemals es gesehen, ja wie sie bei diesem feinen Charakter niemals es zu sehen erwartet hätte. In seinen dunklen Augen leuchtete ein Feuer wie von lange verfallener Leidenschaft und mit dumpfer Stimme fragte er:

Wo ist der Brief, wo? Ich muß ihn lesen, jetzt auf der Stelle!

Flavie ging, ihn zu holen. Daß er sich nun plötzlich noch einmal vor den dunklen Punkt seines Lebens gestellt sah, das erkannte sie wohl. Sie war marmorbleich geworden, nicht aus Bangigkeit. Sie dachte nur:

Er darf noch hoffen — doch ich, doch ich!

Sie mußte mit ihren Thränen ringen und gab ihm den Brief mit dem summen Wunsch ihres edelmüthigen Herzens: daß es ihm gelingen möge, noch seinen Frieden zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Visiten-Karten
in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück
von 1 A an, bei
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Auction.
Wittwoch den 10. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich am Kirchthor 20 verchied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke und d. Hausgeräth, sowie 1 ej. Geldkasten und einiges Silbergeräth.
W. Elste, Auctions-Kommissar.

Auction.
Erbschaftsbalder versteigere Dienstag d. 9. Mai Nachmittags 2 Uhr kl. Ulrichstraße 33: 1 Kleiderkoffer, Tisch, Stühle, Spiegel, Kleiderkränze, Uhren, 1 Spielbrett, Wägen u. dgl. m.
G. May, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Auction
im Zwangsvollstreckungsverfahren.
Am Montag den 8. Mai 1882
Vormittags 9 Uhr
versteigere ich in dem Gasthose zum Hölzberge in Giebichsheim einen zweithürigen Kleiderkoffer gegen sofortige Bezahlung.
Halle a/S., den 6. Mai 1882.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Bauplätze
an der König. Wertheburger u. Emdenstraße gelegen, der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Brauereibauverwaltung früher gehörend, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
S. Loewendahl, Karlstraße 6.
Kartoffeln à Ctr. 2 M., 5 Str. 20 A.
Böhmingerstraße 40.

Zündhölzer,
Schwedische, in Kisten à 100 Pack à 10 Schachteln, und lose in Patronen (Streichmasse in Gläsern) halte für Wiederverkäufer und Konsumenten empfohlen.

Louis Voigt,
gr. Ulrichstraße 16.

Haus-Verkauf.
Ein sehr gut gebautes neues Haus, gute Stadtlage, mit großem Seitengebäude, Hofraum und Gärten, im Vorderhaus schöner Laden, jetzt schmuckhafte Fleischerei, im Seitengebäude Wohnungen und Glaswerkstatt, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres
Strohstoffstraße 10, part.

Güter-Verkäufe.
Ein schönes Gut, 1 1/2 St. von Ronneburg im Altenburgischen, mit 150 Morgen, gute Gebäude, gemöblte Ställe und ganz vorzüglich gute Felder u. Wiesen, soll mit lebenden u. todtm Inventar, als: 4 Pferde, 26 St. Rindvieh, 14 St. Schweine, aller Art Maschinen, Familienverfälsche halber preiswürdig verkauft werden. Es können 60 000 A Landesbank-Kapital stehen bleiben.
Eins bei Weida mit 146 M. Areal, gute Gebäude, gemöblte Ställe, 3 Pferde, 20 St. Rindvieh, 8 St. Schweine, vollständiges Inventar, 2196 Einheiten, 13 000 A Hypothek, Preis 23 000 A, wird tranfportf. verkauft.
Eins, 2 Stunden von Ronneburg, hat 40 Morgen, 8 St. Rindvieh, 1 Pferd, 4 Schweine, todtm Inventar complet, Gebäude gut, massiv, Preis 7800 A, Hypothek 5000 A. Alles Näheres weist nach der Herr Agent
Hermann Köhler, Ronneburg.



Zu haben in den besseren
Spezialhandlungen u. Apotheken etc.

In Halle a/S. bei den Herren
Jul. Kegel, Steinweg 45/46 u.
W. Assmann u. Helmholdt & Co. Albrechtstraße 29.

Auf Abzahlung

in wöchentlichen oder monatlichen Raten erhält Jeder **Herren-Garderobe** fertig und nach Maß, **Damen-Confection** fertig und nach Maß, **Knabenanzüge, Manufacturwaaren** aller Art, **Hüte, Stiefel, Uhren, Schirme, Möbel, Betten u. Bettfedern** etc.

= Abzahlungs-Bazar =
Schulze & Co.,
Leipzigerstrasse 11, I. Etage,
Eingang kl. Sandberg.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7,

empfecht:
Damen-Kragen, Herren-Shipse,
Damen-Schleifen, Herren-Chemsetts,
sowie **Schürzen, weiß und bunte, in größter Auswahl**
zu billigen Preisen.

Die neu errichtete

Leipziger Brot-Fabrik
hat mir für Halle a/S. den Alleinverkauf ihres
Roggenbrotes

übergeben.

Ich empfehle dasselbe in 1., 2. u. 3. Sorte, täglich frisch, und zwar in Broten von stets gleichem Gewicht à 2 Kilo, bei billigster Preisstellung zur gest. Abnahme.

Aug. Weinack,
Rannischestr. 13.



Damentaschen, Reisetöcher, Tornistertaschen, Geldumhängetaschen, Brieftaschen, Kellnerentaschen, neue Sendung, große Auswahl und billig bei

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 91.



Garten-Etablissement zum goldenen Hirsch,
Leipzigerstrasse, Franckenstrasse,

empfecht seine durch Neubau erweiterten und elegant hergerichteten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
Die Colonnaden (circa 400 Personen fassend) bieten bei jetziger Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt.

Gewählte, der Saison angemessene Speisekarte.
Echt Bayrisch, ff. Grotzitzer Lagerbier und
Nickau'sche Gose. C. Ermes.

Hertzbergs Etablissement in Passendorf.
Hente Sonntag den 7. Mai von Nachm. 3 1/2 Uhr
Ballmusik.

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Hente Sonntag den 7. Mai c.
Grosse Ballmusik.

Orchester 16 Mann.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachm. **Max Hofmann.**

Restaurant zur Terrasse.

Bei freiem Entrée.
Hente Sonntag den 7. Mai

Großes Brillant-Kunst-Feuerwerk,
arrangirt vom Protechniker Herrn Pfeiffer.
Schluss-Tableaux: Aufsteigen eines Luftballons
mit bengalischer Beleuchtung.
Wilke's Gartenlokal.

Die Eröffnung meines neu renovirten Gartenlokals erlaube mir ergebenst anzuzeigen und halte dasselbe zum fleißigen Besuche einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Stammgästen bestens empfohlen.
Mittagsstück à Couvert 75 Pfg.
Gute Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Beste Getränke und aufmerksame Bedienung, sowie solide Preise.
Gustav Wilke.

Expedition im Waisenhause. — Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S.

So sind sie Alle!
Elegant und gar nicht teuer sind die Sachen, welche
Otto Knoll, Schillerhof 21,
vom größten Berliner Pland-Geheiß zum schmeichlichsten Bekant für jeden nur annehmbaren Preis erhalten hat. 1000 Paar Schuhe in engl. Leder, Zwirnz u. kostigen Stoff, die feinsten Socken u. Wollstrümpfe, Servire- und Commodekleid, Regulator u. Gylinderuhren, Genden u. dergl. u. dgl.
Otto Knoll,
Schillerhof 21, am Markt.

Wo kleidet man sich am billigsten?

Neue Stoff-Anzüge für 15 A, neue Röcke für 12 A bis zu den allerfeinsten, Budstins-Hosen 4 A 50 A, englisch Leder, Zwirnz, Arbeiter-Hosen von 2 A an, getragene Kleider in großer Auswahl, Stiefeln, Genden, 200 Stück nur gute gehende silb. Anzere u. Gylinderuhren, Ketten, Ringe u. f. w. am billigsten bei
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe, Eingang am Driestafeln.



Für getragene Winterüberzieher
zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe, Eingang am Driestafeln.

Nach Amerika
für 100 Mark

incl. vorzüglichster Verpflegung.
Näheres Anstun kostenfrei bei
Merzenich & Co., H. Steinstr. 9.
Ein unbemittelter stud. phil. erteilt Nachhilfestunden. Off. u. Nr. 100 in d. Exped.

Gründlichen Violinunterricht
erteilt
W. Rejzl,
großer Sandberg 14.

Jedes Quantum Holz wird schnell klein gemacht gr. Sandberg 14, III.

Reklamationen,
Verträge, Testamente, Eingaben, Klagen etc. fertig mit Sachkenntnis, Kanzl., Fauchz u. Geldgeschäfte vermittelt prompt
A. Bleser, Schmeerstraße 20.

Stadt-Theater.
Opern-Ensemble-Gastspiel.
Sonntag den 7. Mai 1882.

Fatinitza.
Große Operette in 3 Akten von Suppl.
Montag den 8. Mai 1882.

Grütes Debut des Fräulein Hecht aus Berlin.
Die Zauberflöte.
Große Oper in 3 Akten von Mozart.
Dienstag: Letzte Vorstellung.
Der Troubadour.

Gartenbau-Verein.
Monats-Versammlung Dienstag den 9. Mai Abends 8 Uhr im Saale des Kronprinzen. Tagesordnung: Vortrag des Hrn. Kunst- u. Handelsgärtner Spindler. Verschiedene Referate. Fragekasten. Aufnahme neuer Mitglieder.
Schroeter.

Harmonie.
Montag den 8. Mai Kränzchen im Neuen Theater. Anfang 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**
Für den Infanterieklub verantwortlich:
H. Hiemann in Halle.
(Gegen Beilage.)